

2022: Bildhauer ins Licht – Zum 100. Todesjahr von Robert Diez (20.4.1844 - 7.10.1922)

Ein Beitrag von Hans Zwipp



Abb. 1 Robert Diez aus dem Buch Paul Schumann, 1909 [1]

Leben und Wirken

Robert Diez wurde am 20. April 1844 in Pößneck, Thüringen, als jüngstes von drei Geschwistern geboren. Sein Vater war Emil Diez, geboren am 26.4.1808 im Kreis Sonneberg, Notar und 1. Bürgermeister von Pößneck, seine Mutter war Emilie Diez. Roberts Schwester Nanny war vier Jahre vor ihm am 8.4.1840 geboren worden, sein Bruder Oskar am 18.6.1842, der kaum einjährig verstorben war. Mit seiner vier Jahre älteren Schwester wuchs er in seinem Geburtshaus und Syndikatsgebäude in Pößneck, *Am unteren Klosterplatz 62*, zwischen dem ehemaligem Karmeliter-Kloster und Altem Rathaus auf. Im Herzogtum Sachsen-Meiningen wurde Robert 5-jährig bereits 1849 eingeschult [1-3].



Abb. 2 Aus dem Zeichenbuch, 1855, des 11-jährigen Robert Diez [2]

Mit 13 Jahren verließ er die Bürgerschule in Pößneck, um bei seinem Onkel August Diez (1811-1885) in der herzoglichen Residenzstadt Meiningen zu wohnen und das *Bernhardinum*, das dortige Gymnasium zu besuchen. Sein zweiter, nebenan im Doppelhaus wohnende Onkel und Hofmaler Samuel Friedrich Diez (1803-1873), prägte insbesondere die Entwicklung von Robert als Vorbild eines Künstlers, als einer, der den jungen Robert in den herzoglichen Hof mitnahm und ihm das erste professionelle Lob für Roberts beachtliche Zeichenarbeiten gab [2].

Seine künstlerische Ausbildung begann Robert Diez 1863 an der Dresdner Akademie der Künste. Dort war er ab 1867 Schüler von Professor Johannes Schilling (1828-1910). Eines seiner frühen Werke zeigt Venus und Amor (Abb.3). Ab dem Jahre 1873 arbeitete er selbständig [1-4].



Abb. 3 *Venus und Amor*, 1869, Gips aus der verlorenen Form. H: 139,5 cm, B: 74,0 cm, T: 82,0 cm. Skulpturensammlung Dresden, ASN 1656 [5]

Bereits 1878 erhielt er für sein Projekt *Gänsediebbrunnen* (Abb.4) bei der Internationalen Kunstausstellung in München die *Große Goldene Medaille*. Der Brunnen steht in Dresden in der „Weißen Gasse“, Repliken von diesem unter anderem in Pößneck, seinem Geburtsort [6].

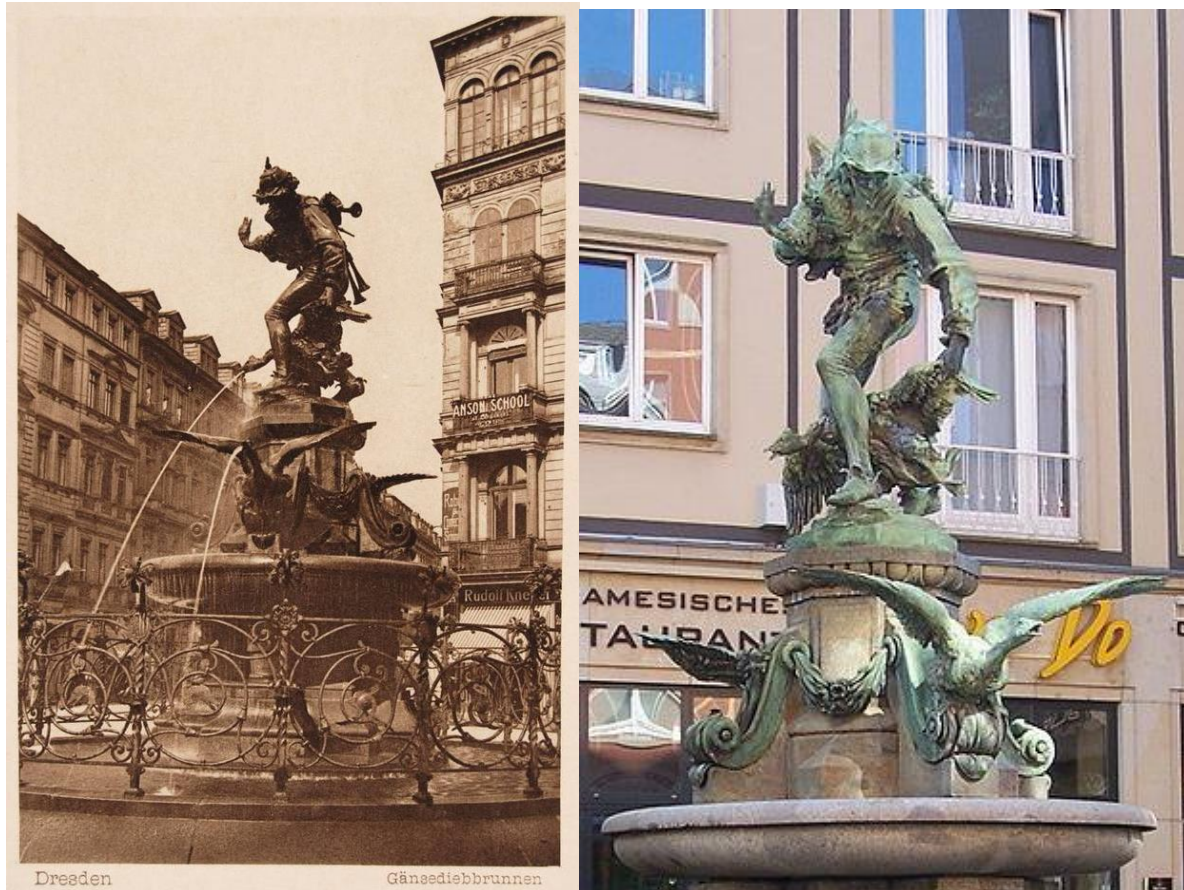


Abb. 4 links: Der *Gänsediebbrunnen* wurde 1880 auf dem Ferdinandplatz, Dresden, geweiht und steht seit 1961 in der Weißen Gasse. Rakel-Tiefdruck, Postkarte 90 x 140 mm, Fischer & Wittig, um 1915. Kupferstich-Kabinett, Inventar-Nr. A 1995-4885 **Rechts:** Brunnen heute [1,6]

1878 befasste sich Robert Diez erstmals mit der Polychromie als er sieben in Holz gehauene Figuren für die Albrechtsburg in Meißen farbig schuf. Georg Treu (1843-1921), damaliger Direktor der Skulpturensammlung Dresden, setzte mit ihm in den 1880er Jahren eine regelrechte Polychromie-Bewegung in Gang, sodass Robert Diez zwischen 1883-1904 eine ganze Reihe von Skulpturen farbig gestaltete [2]. So das unten gezeigte Waldgeheimnis (Abb.14 rechts) oder die abgeformte und polychrom gefasste Aphrodite Caetani (Abb. 15).

Nach Ausschreibung für den Albert-Platz in Dresden, schuf Robert Diez 1883 korrespondierende Modelle von zwei Brunnenplastiken mit „Ruhige Woge“ und „Stürmische Wogen“, die in seinem Atelier auf der Zirkusstraße 24 besichtigt werden konnten und mit denen er im Wettbewerb den Auftrag für

diese Zwillingsbrunnen gewann. Dabei konnten die thematischen Gegensätze beider Brunnen, die Einbindung der griechischen Mythologie und die Figuren in ihrer Metamorphose überzeugen. Sein Modell der unbärtigen Wassergottheit mit Seeschneckenhelm und Schlangenhaar in Gips (Abb.5) ist in der Dresdner Skulpturensammlung früh akquiriert worden und findet sich später gegenüber dem „Stillen Wasser“ (Abb.6-8) als bronzene Wassergottheit im „Stürmischen Wasser“ (Abb.9) am Albertplatz, besonders gut zu sehen im Zweiteilguss im Park des Schlosses Eckberg (Abb.10) in Dresden.

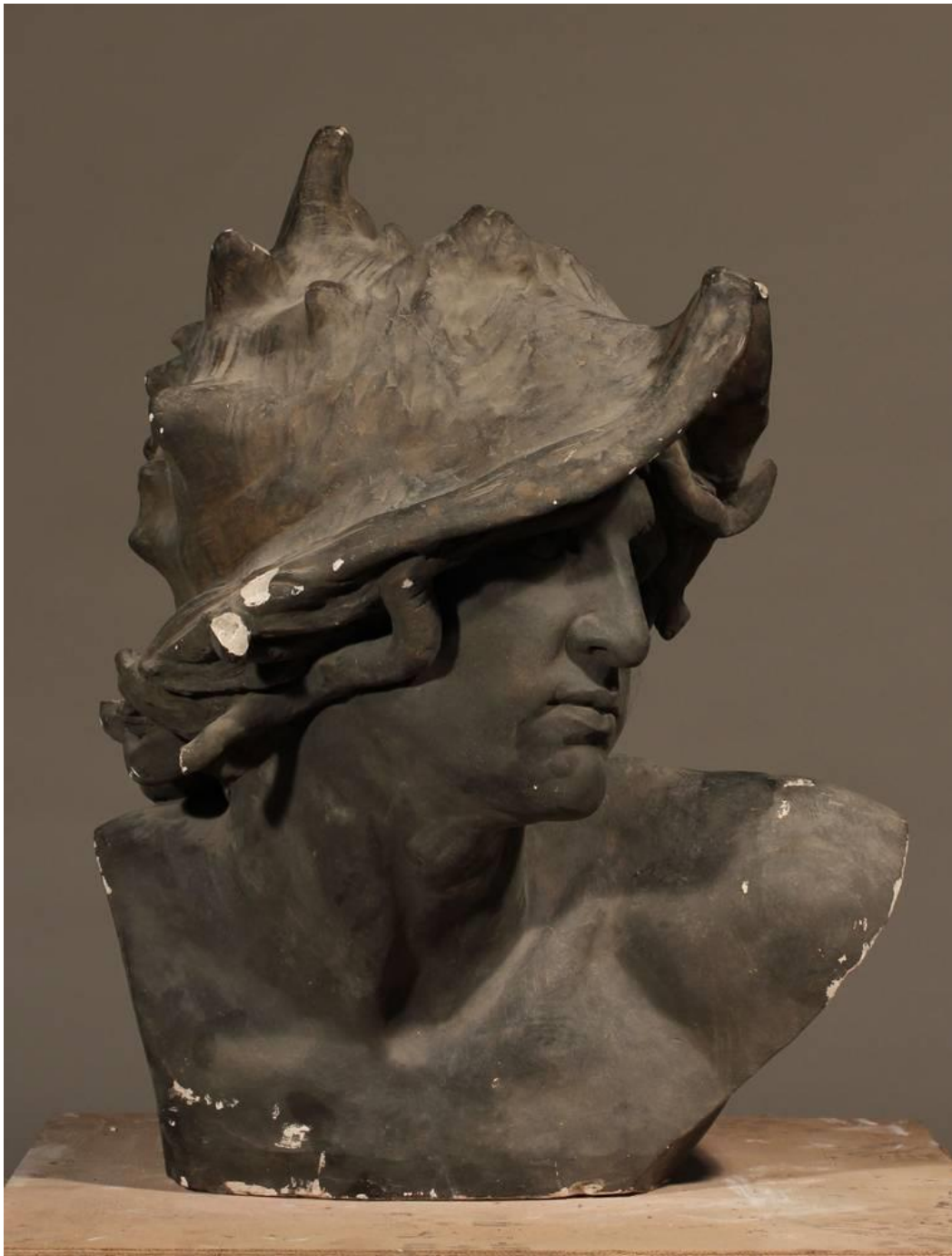


Abb.5 *Unbärtige Wassergottheit* mit Seeschneckenhelm und Schlangenhaar, 1883/94. Gips, bronziert, H: 69,0 cm, B: 54,0 cm, T: 41,0 cm. Skulpturensammlung Dresden, Inventar-Nr. ASN 1349 [5]



Abb.6 Zwillingsbrunnen 1894, hier auf einer Postkarte um 1909 im Vordergrund mit *Ruhige Woge* (heute *Stilles Wasser*) und *Stürmische Woge* links dahinter, Albert-Platz, Dresden [8]



Abb.7 *Stilles Wasser* (Foto 12.7.2022) mit vier Gruppen: I. Loreley mit Lyra; II. Nymphen mit Mädchen als Meeresperle und Nymphen mit Lilie; III. Najaden (Töchter des Ozeanos, die Quellen, Bäche, Flüsse, Sümpfe und Seen bewachen); IV. Schlafende Gruppe mit schlafender Nymphen, Wasserrose, schlafender Knabe, Mädchen als Libelle, Knabe als Schmetterling



Abb.8 *Stilles Wasser* mit Perle und Nympe im Vordergrund (ohne Wasserspiel) [8]



Abb.9 *Stürmende Wogen* (Foto 12.7.2022) mit vier Gruppen: I. Sturm zu Ross mit Schlange als Peitsche; II. Triton (Sohn des Poseidon, halb Mensch, halb Fisch im Kampf mit Meeres-Ungeheuern; III. Zwei Fischmenschen im Streit um Seestern; IV. Stechergruppe



Abb.10 *Stürmende Wogen* als Zweitteilguss im Park von Schloss Eckberg (Foto 13.7.2022)

1900 nahm Diez an der Weltausstellung in Paris mit bronzener *Sturmgruppe* und einem Nachguss des Dresdner Brunnens *Stürmische Wogen* teil. Letzterer wurde unter der Bezeichnung *La Tempête* in der von der Porte Binet in das Gelände der Pariser Weltausstellung führenden Allee am Cours-la-Reine gezeigt und fand sehr große Beachtung [7]. Robert Diez wurde Grand Prix-Gewinner und neben Diplomen mit Gold-, Silber- und Bronze-Medaillen bedacht [2,4].

Bei der Bombardierung Dresdens am 13.2.1945 wurde der Brunnen *Stille Wasser* nicht beschädigt, *Stürmische Wogen* teilweise. Dennoch ließ man die Brunnenplastik *Stürmische Wogen* abbauen und ersetzte ihn am 25. November 1945 mit einem von Otto Rost geschaffenen sowjetischen Ehrenmal. Nach der politischen Wende 1989 wurde Letzteres mit Genehmigung Moskaus 1994 ans Militärgeschichtliche Museum versetzt, *Stürmische Wogen* nach dem Zweitteilguss (Abb.8) rekonstruiert und 1994 neuerlich eingeweiht [1,8].



Abb. 11 Abguss des sog. *Alexander Dressel*, eines nicht als Porträt Alexanders gesicherten Kopfes aus dem Bestand der Skulpturensammlung (Inv. Hm 174; 1885 aus der Sammlung von Heinrich Dressel erworben). Mit Ergänzungen von Robert Diez, Gips, H: 33,5 cm, B: 22,5 cm, T: 23,0 cm. Skulpturensammlung Dresden. Inventarnummer ASN 3060 [5]

Das Bildnis eines jungen Mannes (Abb.11) der Dresdner Skulpturensammlung als sog. *Alexander Dressel* bezeichnet, zeigt als Abguss in Gips möglicherweise das Abbild des Königs von Makedonien, Alexander der Große (356-323 v. Chr.), das Robert Diez 1885 restaurierte.

1881 war Robert Diez Ehrenmitglied der Dresdner Akademie geworden und zum Nachfolger von Prof. Ernst J. Hähnel (1811-1891) im Meisteratelier für Plastik sowie als Mitglied des Akademischen Rates bestimmt worden. Mit dem Ableben Hähnels 1891 wurde er zum Professor an der Kunstakademie ernannt.

Das Siegesdenkmal in Braunschweig 1881, entworfen vom Bildhauer Adolf Breyman (1839-1878), wurde nach dessen unerwartet frühem Tod mit 38 Jahren von Robert Diez mit der Figurengruppe „Heimkehr des Kriegers“ vollendet, wenngleich er nach Breyman's Entwurf statt *Klio und Siegesengel*, den 1871 siegreich zu seinen Eltern heimkehrenden jungen Soldaten darstellte. Die Bronze wurde von Hermann Heinrich Howaldt (1841-1891) gegossen, im 2. Weltkrieg zu Kriegszwecken eingeschmolzen [10].

1895 heiratete Robert Diez im Alter von 51 Jahren seine 43 Jahre alte Jugendfreundin Luise Calberla (1852–1935), Tochter des Dresdner Kaufmanns Gustav Moritz Calberla (1809–1906) und der Luise Calberla, geb. Roegner (1822–1898), die als Sachwalterin der umfänglichen Calberla-Besitzungen fungierte [3]. Inzwischen als Professor, Akademischer Rat und anerkannter Künstler avanciert, stimmte Moritz Calberla der Heirat mit seiner Tochter zu.

1901 war Diez an der Internationalen Kunstausstellung in Dresden mit einer Portraitbüste in Bronze sowie mit der Skulptur *Schlafendes Kind* in Marmor (Abb.12) beteiligt. Dafür erhielt er bei der Großen Berliner Kunstausstellung die große Goldmedaille [2].



Abb. 12 Schlafendes Kind, Marmor, Ausstellung Dresden, 1899. Verbleib unbekannt. WV-Nr.051. Foto aus [2]

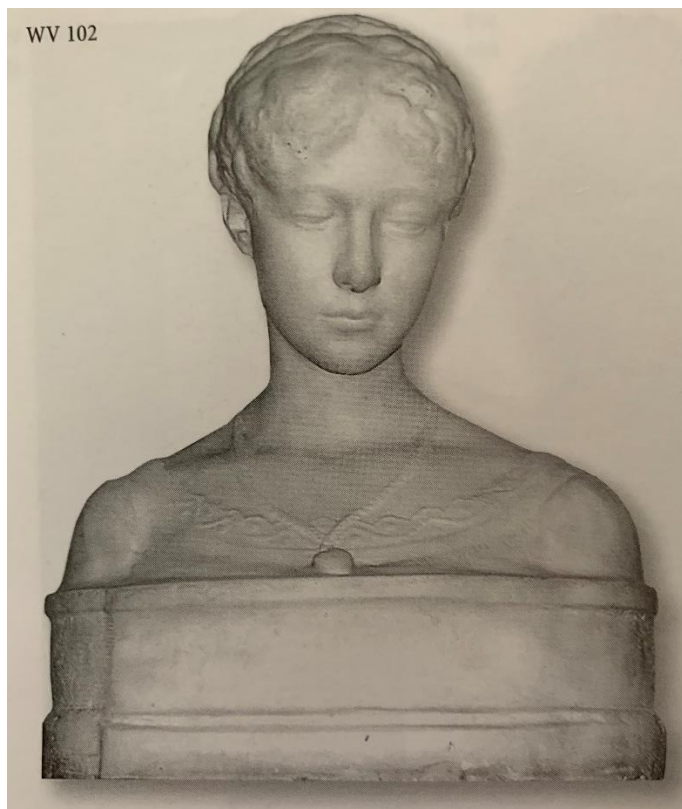


Abb. 13 Büste seiner Frau Luise Diez, 1900. Gipsmodell, H. 50 cm. Verbleib der Marmorbüste nach Ernst-Günther Knüppel unbekannt. Werkverzeichnis 102. Fotos aus [2]



Abb. 14 links: *Bechsteinbrunnen* im Englischen Garten in Meiningen, 1909, gewidmet dem in Meiningen verstorbenen Märchendichter Ludwig Bechstein (1801-1860). **Rechts:** Vor 1894 entstandenes *Waldgeheimnis* in Lindenholz, polychrom, Modell für die Bronze, H: 146,0 cm, B: 70,0 cm, T: 65,0 cm, in der Skulpturensammlung Dresden, Inventarnummer ZV 1389 [10]

Sein 1903 feierlich enthülltes Bismarck-Denkmal (Bronze auf Granit) in der Seestraße, Ecke Prager Straße in Dresden, wurde im Februar 1945 nur gering beschädigt, 1946 von FDJ-Aktivisten umgestürzt und 1947 eingeschmolzen [2].

1909 wurde er Gründungsmitglied der Künstlervereinigung Dresden und schuf im selben Jahr den *Bechsteinbrunnen* in Meiningen (Abb.10).

Zu seinen etwa 50 Schülern in Dresden gehörten, um nur die 10 bekanntesten zu nennen, *Ernst Barlach* (1870-1938), *Kurt Georg Bauch* (1887-1967), *Arthur E Berger* (1882-1926), *Richard D Fabricius* (1863-1923), *Ludwig Godenschweg* (1889-1942), *Eugen Hoffmann* ((1892-1955), *Arthur Oscar Lange* (1875-1929), *Edmund Moeller* (1855-1958), *Etha Richter* (1833-1977) und *Selmar Werner* (1864-1953).

Sein ungeheuer großes Œuvre umfasst im Werksverzeichnis bei Knüppel [2] 192 nummerierte Werke sowie zahlreiche nicht-nummerierte Opera. Bei E-G Knüppel sind auch zahlreiche Studienreisen nach Italien und Frankreich in den 1870er und 1880er Jahren gelistet, 1894/1895 eine Reise über Griechenland, Ägypten, Palästina, Syrien und Kleinasien. Dazu kamen viele Jury-Mitglieds-

reisen im Inland und ins Ausland wie in die Schweiz, nach England bis Australien sowie bevorzugte Urlaubsreisen nach Sylt sowie Reisen mit seiner Ehefrau nach St. Petersburg, Reval, Riga und Moskau im Jahr 1909 [2].

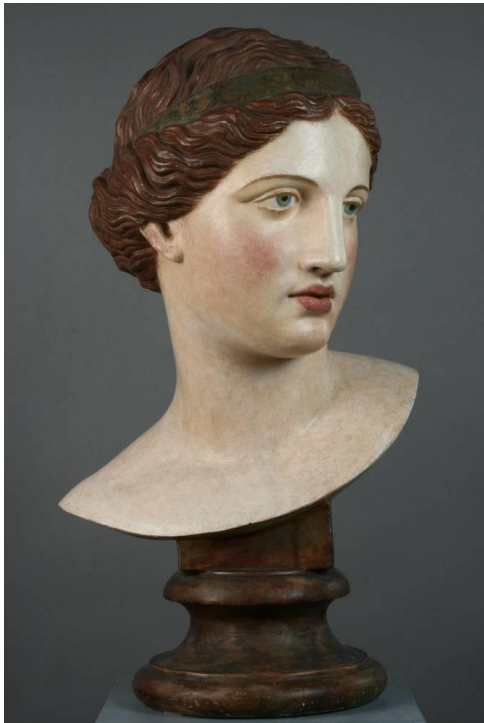
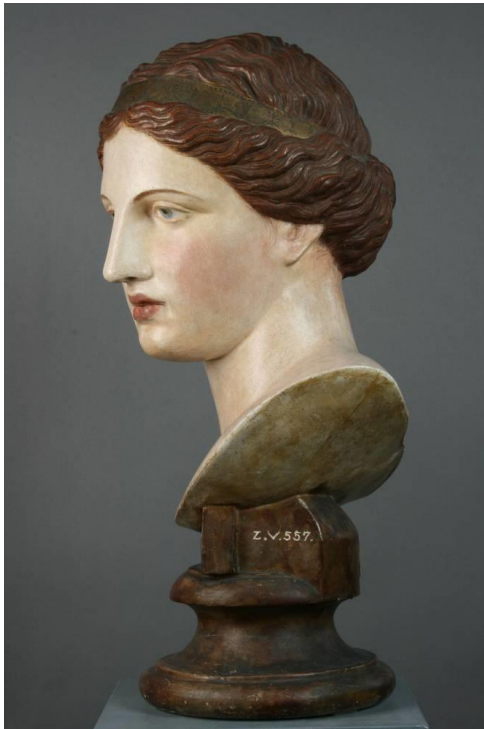


Abb. 15 Sog. Aphrodite Caetani. Datierung nicht bekannt. Gipsabguss, polychrom gefasst, der nahezu unversehrt erhaltenen marmornen Büste im Palazzo Caetani in Rom (Kopfhöhe vom Kinn bis zum Scheitel 24,5 cm). Diese geht als römische Kopie auf eine berühmte Statue der Aphrodite zurück und zwar auf die im 4. Jahrhundert v. Chr. geschaffene, halbbekleidete Aphrodite Typus Capua. Ohne Aufsockelung 41,5 cm, Skulpturensammlung Dresden, ASN 4734 [5]

Neben etlichen Kriegsdenkmälern und vielen Grabstätten in Pösneck, Dresden und andernorts, sticht die Grabstätte der Familie Georg Treu (1843-1921) hervor (Abb.15), der als klassischer Archäologe in Dresden langjähriger Professor für Kunstgeschichte am Polytechnikum sowie an der Kunstakademie Dresden als auch Direktor der Skulpturensammlung Dresden war [11].

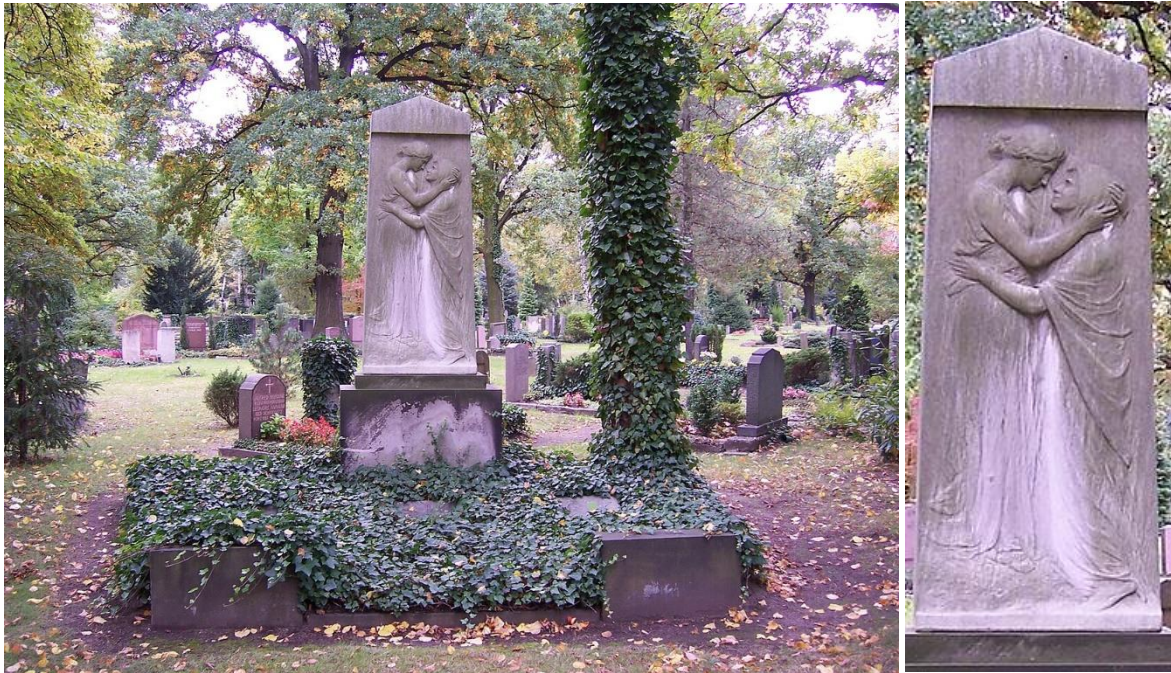


Abb. 15 Grabstätte Treu auf dem Johannisfriedhof Dresden-Tolkewitz. Die sich nach oben hin verjüngende Stele aus Pentelischem Marmor, um 1904 geschaffen, zeigt mit dem Titel „Sich wiederfinden“ die einzige Tochter von Georg Treu, die als 25-jährige ihren Freitod 1896 wählte und jetzt von ihrer 1901 verstorben Mutter liebevoll umarmt wird. Foto Paulae, 2008 [11]

Neben unzähligen Büsten in Bronze oder Stein, die Robert Diez schuf, sollen exemplarisch die seiner Frau Luise im Jahr 1900 gefertigte Büste in Gips (Abb. 13), die 1905 geschaffene Bronze-Büste des Architekten Paul Wallot (Abb.16), mit dem er eng zusammenarbeitete [2], gezeigt werden sowie die ebenfalls in der Skulpturensammlung Dresden vorhandene und 1913 geschaffene Bronze-Büste der Gräfin Elisabeth Vitzthum von Eckstädt (Abb.17).

Ehrungen

Bei Knüppel [2] sind 28 Auszeichnungen von Robert Diez verzeichnet, die er zwischen 1864 bis 1919 erhielt. Hervorgehoben seien nur das Ehrenzeugnis, das er bei der akademischen Kunstausstellung 1869 für *Venus tröstet Amor* (Abb.3) erhielt, die Große Goldmedaille für den *Gänsedieb* (Abb.4) bei der Internationalen Kunstausstellung in München 1879 sowie die Große Goldene Medaille für Kunst in Berlin für seine *Sturmgruppe* (Abb.9,10). Beruflich wurde

er vor allem 1891 mit der Berufung als Professor für Bildhauerei und zum Akademischen Rat der Kunstakademie Dresden geehrt, 1903 zum Geheimen Hofrat, 1912 zum Geheimrat ernannt und 1914 von der Tierärztlichen Hochschule Dresden (1774-1923) mit dem Titel Dr. med. vet. h.c. ausgezeichnet. Öffentlich erhielt er etliche Orden. In Dresden-Loschwitz wurde 1903 eine Straße nach ihm benannt und seine Heimatstadt Pößneck ernannte ihn am 10. April 1919 zu ihrem Ehrenbürger [1,2].

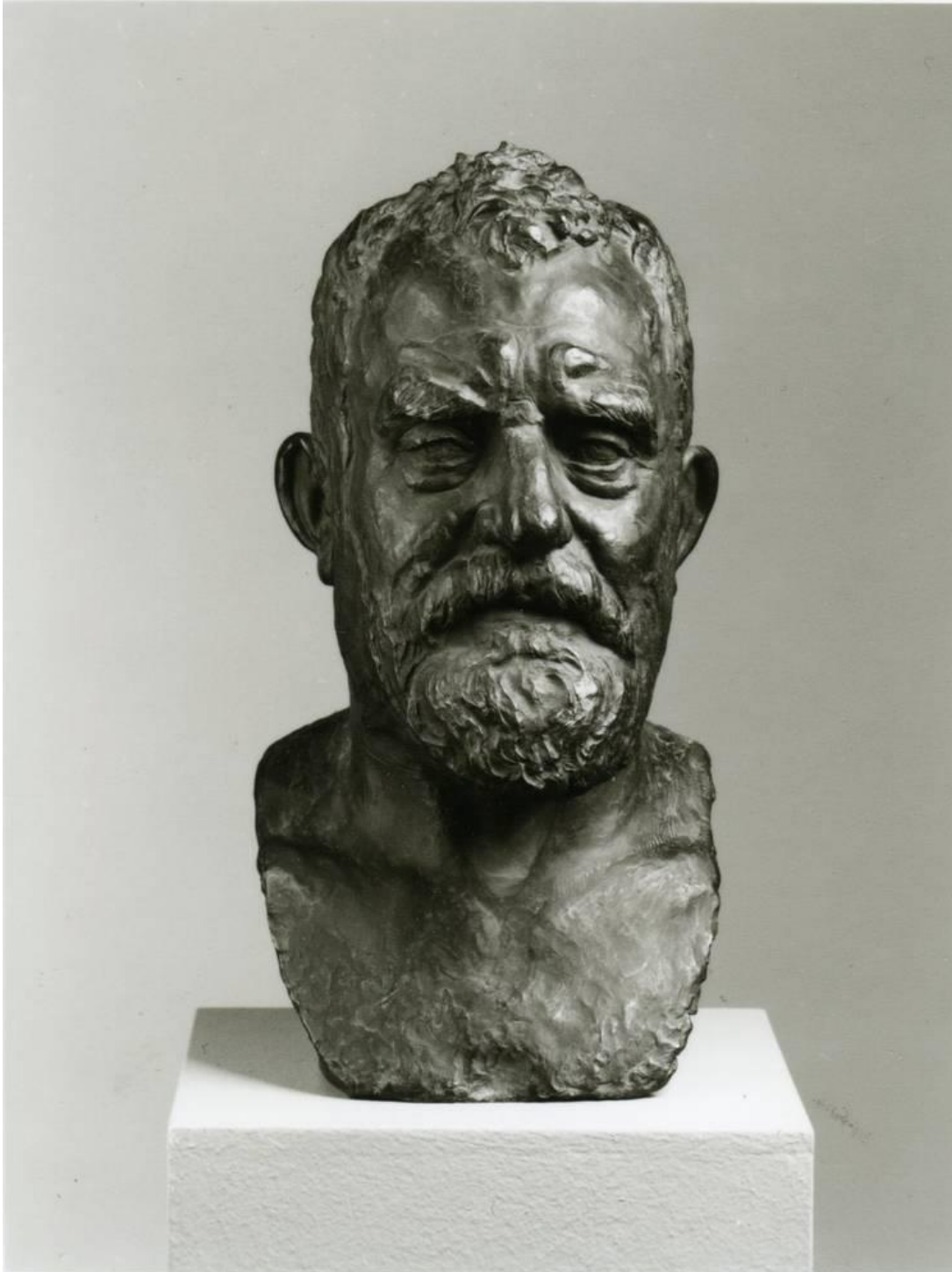


Abb.16 Paul Wallot (1841-1912), Architekt und Hochschullehrer, Bronze, 1905. H: 44,0 cm, B: 23,0 cm, T: 26,7 cm, Skulpturensammlung Dresden, Inventar Nr. ZV 3744 [5]



Abb. 17 Viktoria Auguste Anna Elisabeth Gräfin Vitzthum von Eckstädt, geb. Gräfin von Harrach (1970-1961), Bronze, 1913, H: 46,5 cm, B: 45,0 cm, T: 30,5 cm. Skulpturensammlung Dresden, Inventarnummer ZV 3623 [5]

Das heutige Albertinum, Herberge der Skulpturensammlung Dresden, ist in den Jahren 1884-1887 in seiner Gestalt verändert worden, in dem seine frühere Funktion als ehemaliges Zeughaus auf das Militärhistorische Museum Dresden übertragen wurde. So befindet sich seitdem an der Nordseite zur Brühlschen Terrasse hin die Gruppe "Bildhauerkunst". Neben deren allegorischen Darstellung durch den Bildhauer Rudolph Hölbe (1848-1926) finden sich neben anderen Reliefs von Robert Diez oben auf der linken Seite des früheren Eingangs drei große, getriebene Kupferreliefs von ihm (Abb. 18 links), die Szenen aus der Antike darstellen. Es sind dies das *Bacchantische Treiben des Dionysos*

(Abb. 18 rechts), der *Tanz der Drei Grazien* (Abb.19) und die *Geburt der Aphrodite* (Abb. 20), die er neben anderen zwischen 1894-1909 schuf.



Abb. 18 links: Nordseite des Albertinum, oben drei eingefasste Reliefs. **Rechts:** Teil des links befindlichen Reliefs *Bacchantisches Treiben des Dionysos*. Foto H. Brünig, 2011 [12]



Abb. 19 *Tanz der drei Grazien*, mittleres Relief an der Nordseite des Albertinums,. Foto H. Brünig, 2011 [12]



Abb. 20 Geburt der Venus, rechtes Relief, Albertinum, Nordseite. Foto H. Brünig, 2011 [12]

Auf dem Ev.-Luth. Johannisfriedhof in Dresden-Tolkewitz ist heute noch eine 1897 entstandene Grabanlage zu bewundern, die er gemeinsam mit dem Architekten Paul Wallot (1841-1922) im Auftrag des österreichischen Baritons und Schauspielers, Felix Schweighofer (1844-1912), mit einer Halbreliief-Bronzeplastik *Trauernde Frau* geschaffen hatte. Als eines der formschönsten Grabmäler im ausklingenden 19. Jahrhundert war es für Schweighofers früh verstorben Frau und Schauspielerin Rosa im Jahr 1896 errichtet worden, neben der er selbst 1912 beigesetzt wurde. Auch die beiden Portraitmedaillons von Rosa und Felix Schweighofer wurden von Robert Diez gefertigt (Abb.21).



Abb. 21 Grabstätte, 1896, für Rosa Schweighofer (1841-1896), Felix Schweighofer (1844-1912). Ab 1945 auch für Felix 2. Frau, Friederike Schweighofer (1851-1945), Foto 6.5.2022

Das kinderlose Ehepaar Luise und Robert Diez lebte mit Wechsel seines Ateliers seit 1898 in der Calberlastraße 7 in Loschwitz, das 1921 als Dresden-Loschwitz eingemeindet wurde. Am 7. Oktober 1922 verstarb Robert Diez hier in Dresden.

Seine Witwe Luise lebte in der Calberlastraße 7 bis zu ihrem Tod 1935. Sein Grab und das seiner Frau Luise Diez befindet sich gemeinsam in der Grabanlage der Familie Calberla auf dem Inneren Neustädter Friedhof in Dresden [1,2].

Im Nachruf *Deutsche Bauzeitung*, Nr.85 vom 25.10.1922 wurde hervorgehoben: *Für die Universität Straßburg meißelte er eine Reihe von Gelehrten-Statuen, für den Hof der Albrechtsburg in Meißen schuf er die Statue Heinrich's des Erlauchten ..., dem Deutschen Museum in München gab er eine Gutenberg-Büste, für das Reichstags-Gebäude in Berlin bildete er das Denkmal Kaiser Karl's IV...*[2].

Langjährige Freundschaften verbanden Robert Diez mit Georg Treu, Woldemar von Seidlitz (1850-1922), vortragender Rat in der Generaldirektion (1884-1919) der Königlichen Sammlungen Dresden, Karl Woerman (1844-1933), Direktor der Gemäldegalerien und des Kupferstichkabinetts Dresden, mit Paul Wallot und etlichen Anderen [2,13,14].

Mit diesem Beitrag will der Kunstverein KunstinsLicht e.V. anlässlich des 100.Todesjahres von Robert Diez an diesen außergewöhnlichen Bildhauer erinnern sowie an dessen vielseitiges Œuvre, das er uns vor allem in Dresden hinterlassen hat.



Diez-Gemälde, 1918, von Carl LN Bantzer (1857-1941), Maler und Hochschullehrer an der Königlichen Kunstakademie Dresden von 1896-1918 [15]. Foto des Gemäldes mit Dank erhalten von der Kustodie der Hochschule für Bildende Künste Dresden, Inventar-Nr. A 0008

Literatur

1. Robert Diez https://de.wikipedia.org/wiki/Robert_Diez (aufgerufen am 06.03.2022)
2. Ernst-Günter Knüppel: *Robert Diez. Bildhauerkunst zwischen Romantik und Jugendstil*. Leipzig 2009
3. Matthias Griebel: *Calberla, Gustav Moritz*. In: Ortsverein Loschwitz-Wachwitz e. V. (Hrsg.): *Loschwitz – Illustrierte Ortsgeschichte: 1315–2015*. Elbhang-Kurier-Verlag, 2015
4. Ernst Sigismund: *Diez, Robert*. In: Ulrich Thieme (Hrsg.): *Allgemeines Lexikon der Bildenden Künstler von der Antike bis zur Gegenwart*. Begründet von Ulrich Thieme und Felix Becker. Band 9: *Delauné–Dubois*. E. A. Seemann, Leipzig 1913, S. 281–282
5. Staatliche Kunstsammlungen Dresden: SKD | Online Collection (aufgerufen am 21.04.2022)
6. Gänsediebbrunnen: <https://de.wikipedia.org/wiki/Gänsediebbrunnen> (aufgerufen am 21.04.2022)
7. Charles Ponsonailhe: *La Sculpture étrangère à la décennale in L'Exposition de Paris, 1900*, Paris, Montgrédien Ed., S. 259
8. Zwillingssbrunnen Dresden: Stille Wasser und Stürmische Wogen, 1894: https://de.wikipedia.org/wiki/Stille_Wasser_und_Stürmische_Wogen (aufgerufen 12.05.2022)
9. Bechsteinbrunnen Meiningen: Bechsteinbrunnen – Wikipedia (aufgerufen am 21.04.2022)
10. Siegesdenkmal in Braunschweig: [https://de.wikipedia.org/wiki/Siegesdenkmal_\(Braunschweig\)](https://de.wikipedia.org/wiki/Siegesdenkmal_(Braunschweig))
11. Georg Treu: Georg Treu – Wikipedia (aufgerufen am 05.05.2022)
12. Reliefs am Albertinum <https://www.brunnenturmfigur.de/index.php?cat=Figur%20und%20Relief%2FDresden%2FKunst%20am%20Bau&page=Albertinum> (aufgerufen am 06.05.2022)
13. Woldemar von Seidlitz: Woldemar von Seidlitz – Wikipedia (aufgerufen am 06.05.2022)
14. Karl Woerman: Karl Woermann – Wikipedia (aufgerufen am 06.05.2022)
15. Carl Bantzer: https://de.wikipedia.org/wiki/Carl_Bantzer (aufgerufen am 06.05.2022)

Die Fotos sind eigene, gesondert ausgewiesene oder den gelisteten Quellenangaben (free media repository) entnommen.